



Daniel Zimmermann

## Kühe als Statisten

Daniel Zimmermann: «An der Realisierung des Kurzfilms «Lauberhornrennen im Sommer» haben wir eineinhalb Jahre gearbeitet.»

Foto: zVg.

**Denise Muchenberger**

**Der Thuner Daniel Zimmermann wohnt seit drei Jahren in Basel. Grund genug, seinen Kurzfilm «Lauberhornrennen im Sommer» als lokale Premiere an der Kurzfilmnacht zu zeigen – am 13. April im kult.kino.**

Daniel Zimmermann, Sie realisierten den Kurzfilm «Lauberhornrennen im Sommer». Was darf der Zuschauer in diesen dreieinhalb Minuten erwarten?

Er macht den neuen Streckenrekord auf der Lauberhornabfahrt – und das Ganze im Sommer.

Wie ist das möglich?

Wir haben die Ideallinie mit 10 000 Holzleisten ausgelegt. Ich fahre die Strecke mit der Kamera he-

runter. Der Zuschauer fühlt sich also als Rennfahrer und erreicht damit selbstverständlich den Streckenrekord.

Wie kommt man überhaupt auf so eine Idee?

Ich habe vor sechs Jahren in St. Moritz ein ähnliches Projekt realisiert, als ich die olympische Bobstrecke nachlegte.

Es scheint, als würden Sie die Geschwindigkeit lieben?

Tatsächlich spielt High-Speed in all meinen Projekten eine Rolle. Hier aber stand etwas anderes im Vordergrund: Es handelt sich um ein Kunstprojekt, das in drei Etappen reali-

siert wurde. Zuerst bauten wir die Ideallinie nach und weihen die Installation mit einer Vernissage ein. Als Zweites drehten wir den Film. Im Juni folgen nun noch die Stereoskop-Viewer.

Noch nie davon gehört...

Das sind fernrohrähnliche Objekte. Wenn man hineinguckt, bekommt man die Holzleisten-Piste nochmals zu sehen, die natürlich wieder abgebaut werden musste.

Was war das für ein Gefühl, eine noch nie erreichte Bestzeit zu realisieren?

Diese Freude kommt im Film gut rüber. Bernhard Russi und Matthias Hüppi

waren übrigens auch überrascht. Mir gab dieser Streckenrekord ein hervorragendes Gefühl. Im Sommer zeigt sich das Lauberhorn von einer ganz anderen Seite – waren die grasenden Kühe wegen ihres Vorhabens nicht irritiert?

Nein, natürlich nicht (lacht). Die Idee war von Anfang an, dass sommerliche Idylle herrscht – es konnten also nicht genügend Kühe vor Ort sein! Mit 140 Sachen an diesen Tieren und der grünen Landschaft vorbeizufahren, ergibt ein wunderbares Bild.

Der Film wird im Basler kult.kino als lokale Kurzfilm-Premiere gezeigt. Welchen Bezug haben Sie zu Basel?

Gute Frage. Ich wohne seit drei Jahren in Basel, kom-

me ursprünglich aber aus dem Bernbiet.

Sehr begeistert von Basel scheinen Sie nicht zu sein? Basel ist o.k.! Da ich häufig unterwegs bin, bin ich aber gar nicht so oft in Basel anzutreffen. Basel scheint mir manchmal schon ein etwas enges Pflaster zu sein. Wien zum Beispiel – wo ich oft arbeite – ist offener. Aber für die Schweiz ist Basel in Ordnung (lacht).

Welche Projekte planen Sie in der nahen Zukunft? Wir sind daran, ähnliche Arbeiten in den Staaten zu machen. Alles Weitere bleibt eine Überraschung.

Kurzfilmnacht Basel, Premiere «Lauberhornrennen im Sommer». Fr, 13. 4., kult.kino camera 2 (ab 20.45 Uhr) und kult.kino camera 1 (ab 21.15 Uhr). [www.kurzfilmnacht-tour.ch](http://www.kurzfilmnacht-tour.ch)

## Jetset



### Baschi träumt wilde Bubenträume

Mit seinem neuen Song «Wenn das Gott wüsst» hat Baschi viele Schweizer Gemüter erhitzt. Im Song dreht sich alles um Gruppensex, Drogen und Gotteslästerung. «Ich singe doch nur von Bubenträumen, die einfach ein bisschen überspitzt formuliert sind», erzählt der 20-Jährige im «Blick». In Sachen Gruppensex habe er keine Erfahrung, aber «vom Sex mit mehreren Frauen habe ich schon geträumt». Was seine Freundin Katy dazu meint? Wahrscheinlich: «Träum weiter!»

Kurt Russell hat keine schöne Erinnerung an den vermeintlich ersten Kuss: Er trägt noch immer eine Narbe davon. «Ich war in der dritten Klasse. Da gab es dieses heisse Mädchen. Sie war ungefähr

13 und hatte eine tolle Ausstrahlung. Sie rief: «Hey, komm her.» Ich dachte, ich würde meinen ersten Kuss bekommen. Sie hob aber mein Hemd hoch, holte plötzlich ein Taschenmesser heraus und zog es quer über meinen Bauch. Ich war fix und fertig», sagte der Schauspieler dem Magazin «Men's Journal». Es gibt typische Missverständnisse zwischen Frau und Mann. Nein, das war keines.

Derzeit beschäftige dich mich viel mit Bünzlifragen», sagte Mundartrockler Gimma kürzlich zur «Aargauer Zeitung». «Denn wenn ich eine Familie haben will, muss ich aufs Geld schauen und ein regelmässiges Einkommen haben!» Gimma – Rapper und Bünzli unisono. Sehr schön.

## SPOT

### Mittag-Konzert

**BASEL** – Heute Mittag von 12.15 bis 12.45 Uhr spielen Marcos Pérez Miranda und Tiffany Butt in der Elisabethenkirche «Bruchstücke» von Schumann, Widmann und Berg. Die Musik ist für Klarinette und Klavier komponiert. Für das leibliche Wohl sorgt vor und nach dem Konzert die Café-Bar Elisabethen.

## SPOT

### Um heissen Brei

**BASEL** – Claire Guerrier serviert heute Abend ab 20 Uhr im Séparé 1 und 2 der Mitte erotische Amuse-gueules von 20 Minuten. Aufgeteilt auf 15 Häppchen liest sie Ausschnitte aus dem Buch «Seide» von Alessandro Baricco. Der Abend steht in der Reihe der «literarischen Wanderungen um den heissen Brei herum».



Alf Poier schlüpft in die Rolle des «Kill Eulenspiegel». Foto: zVg.

## Kill Eulenspiegel

**Alf Poier unternimmt morgen Abend im Fauteuil eine Reise in seine irrwitzige Welt.**

Er ist der Clown unter den Philosophen und der Philosoph unter den Clowns. Alf Poier beginnt auch in seinem aktuellen Programm «Kill Eulenspiegel – die Offenbarung eines Clowns» dort, wo viele andere aufhören. Der Österreicher gibt Einsichten in seine irrwitzige Gedan-

kenwelt und führt an den Rand des gerade noch Denkbaren. Das Stück ist erst ab 16 Jahren empfohlen!

Der vielfach ausgezeichnete Clown sprengt mit Erfolg alle Genrengrenzen: Bereits für sein erstes Programm «Himmel, Arsch & Gartenzwerg» gewann er den begehrten Salzburger Stier.

«Kill Eulenspiegel – die Offenbarung eines Clowns»: Theater Fauteuil, Do, 12. April, 20 Uhr.

## SPOT

### Spiel am Wasser

**BASEL** – Die Theatergruppe Mandragola zeigt eine Bearbeitung des Stücks «Das Gedächtnis des Wassers», von Shelagh Stephenson. Inhalt ist die Auseinandersetzung von drei Schwestern mit dem Tod der Mutter. Vorstellungen: 12., 13., 14., 17., 20. und 21. April um 20 Uhr im Schönen Haus am Nadelberg 6.